

THEMA: ALTE MOSAIK-WAPPEN DER NORDWEST-ZEITUNG ZU VERSCHENKEN



Demontage: Rund 50 Jahre lang zierten die Wappen die Fassade der NWZ an der Grünen Straße. BILD: NORBERT ORTHMANN



Manfred und Susann Hylla, die Tochter des 1982 verstorbenen Künstlers Georg Schmidt-Westerstede, schauten sich die Wappen während der laufenden Restaurierung an. BILD: NWZ

Mosaik-Wappen der NWZ für Nachwelt erhalten

STADTGESCHICHTE Arbeiten von Georg Schmidt-Westerstede zierten über 50 Jahre hinweg NWZ-Fassade

VON THOMAS HUSMANN

OLDENBURG – Eine Glasfritte hat nichts mit Fritten, also Pommes frites zu tun. Bei der Herstellung der Glasfritten ist allerdings, genau wie bei den Pommes, viel Hitze im Spiel. Eine Glasfritte ist fein gehacktes schmelzbares Glas, das auf einen Träger gebrannt wird.

Rund 1000 dieser sogenannten Glasfritten befinden sich zusammengesetzt als Mosaik jeweils auf den elf Wappen, die 50 Jahre lang die Fassade des NWZ-Medienhauses an der Grünen Straße zierten. Dargestellt sind die Wappen der Landkreise und Städte, die zum Verbreitungsgebiet der Nordwest-Zeitung gehören, sowie das Wappen des Oldenburger Landes.

Mit dem Umzug des Unternehmens an die Wilhelmshaver Heerstraße 260 nach Etzhorn wurden sie von der Hausverwaltung abgenommen, die Immobilie an der Peterstraße ist an das Pius Hospital verkauft worden.

RESTAURIERUNG

Die Zeit hat an den Wappen Spuren hinterlassen, die nun von Restaurator Valentin Skrzypczak behoben worden sind. In der Werkstatt von Igor Kotelnikow im Gewerbegebiet Tweelbäke lagen sie zur Bearbeitung auf Werkbänken.



Bei der Arbeit: Restaurator Valentin Skrzypczak (rechts) verlieh den Wappen in der Werkstatt von Igor Kotelnikow neuen Glanz. BILD: THOMAS HUSMANN

„So viel wie nötig, so wenig wie möglich“, ist bei der Restaurierung sein Motto.

Gemeint ist damit, so wenig wie möglich der Mosaiksteinchen mit dem winzigen Meißel auszubauen und von der Tragschicht zu lösen. Als erstes hat er allerdings ein

Blatt Papier auf die Mosaikwappen gelegt und jeweils die unterschiedlichen Strukturen abgepauscht. So kann er sie nach der Bearbeitung wieder ohne große Mühen an ihren angestammten Platz zurücklegen und auf einer Spezialmörtelschicht befestigen, nach-

dem die rostigen beziehungsweise offenen Fugen der Unterlage wieder geschlossen wurden.

OLDENBURGER KÜNSTLER

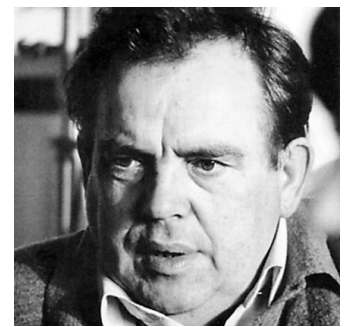
Hergestellt hatte die Wappen seinerzeit der Anfang 1982

verstorbenen Oldenburger Künstler Georg Schmidt-Westerstede, der einen engen Kontakt zur Nordwest-Zeitung gepflegt hatte. Der Untergrund der Wappen besteht aus Blech, die Mosaiken wurden in die dafür vorgesehenen Felder eingebaut.

Schmidt-Westerstede war mutig und akribisch, beschreibt der Restaurator die Arbeit des Künstlers. Mosaiken auf Metallträgern zu verarbeiten sei keine leichte Aufgabe, dazu gehöre einiges handwerkliches Geschick, weil die Materialien unterschiedliche Eigenschaften besäßen, sich bei Hitze oder Kälte folglich verschieden verhielten. Die Glasfritte ist die Unterlage, auf der für die Wappen eine hauchdünne Kupferschicht gelegt wurde. Darüber kam eine sogenannte Glasüberwerfung. Alles zusammen wurde miteinander verschmolzen.

Das Rohmaterial holte Schmidt-Westerstede aus Murano, einer Venedig nordöstlich in der Lagune vorgelagerten Inselgruppe. Die ist berühmt für ihre Glaskünstler. Das Material für die Mosaiken wird heute nur noch in zwei Werkstätten hergestellt, sagt Valentin Skrzypczak. Zehn Stunden Arbeit hat er pro Wappen im Durchschnitt benötigt. Der Aufwand hat sich gelohnt. Sie erstrahlen nun im neuen Glanz.

DER KÜNSTLER



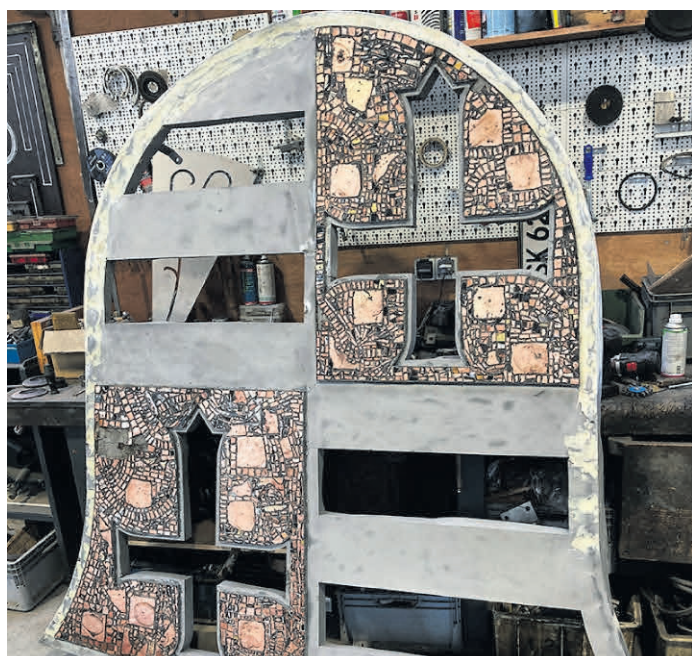
Georg Schmidt-Westerstede BILD: PRIVAT

Georg Schmidt-Westerstede (1921-1982) hat im Zeitraum 1950 bis 1982 rund 500 Werke im Bereich „Kunst am Bau“ geschaffen. An diesem Freitag, 23. April, wäre er 100 Jahre alt geworden. Die Palette seiner Werke reicht vom Türgriff aus Glasmosaik im Oldenburger Herbartgang bis zu einer 90 Quadratmeter großen Reliefmauer aus Klinkern vor dem Polizeipräsidium in Lüneburg. Sein Werkverzeichnis umfasst rund 2000 Objekte – neben Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen auch Glasmosaiken, Reliefs aus Beton, Klinkern, Bronze- oder Leichtmetallguss, Skulpturen aus Bronze, Beton und Glas, ferner Sgraffiti, Glasfenster und Wandbilder.

NWZ VERSCHENKT MOSAIK-WAPPEN – INTERESSENTEN KÖNNEN SICH MELDEN

Die Nordwest-Zeitung hat die Wappen im Jubiläumsjahr restaurieren lassen und will sie nun kostenlos an Interessenten abgeben, die einen Ort mit Publikumsverkehr haben und das Wappen aufhängen können. Dieser Ort muss sich allerdings im Innenraum befinden.

Die Wappen hat um das Jahr 1970 herum der Oldenburger Künstler Georg Schmidt-Westerstede gestaltet. Sie bestehen aus verzinktem Eisenblech mit Kupfer-Mosaiken. Die kleinen sind etwa 1,30 Meter hoch und ein Meter breit; das größere ist zwei Meter hoch und 1,20 Meter breit. Interessenten können sich per E-Mail melden bei iris.arndt@nwzmedien.de



Das Oldenburger Landeswappen steht auf dem Kopf: Die Aufnahme entstand vor der Restaurierung. BILD: THOMAS HUSMANN



Kleinteilige Arbeit: Jedes der Wappen ist aus rund 1000 Mosaik-Stücken zusammengesetzt worden. BILD: NWZ